

# Vom Oberdörfer ins Centre Dürrenmatt

**Schnottwil** Nachhaltige Eierschalen - nicht wegwerfen, sondern sammeln

VON AGNES PORTMANN-LEUPI

Die Eierschalen kommen von überall her. Seit Marc Reist einen entsprechenden Aufruf lancierte, stapeln sich die Kisten in seinem Haus. Grob geschätzt sind es bis jetzt 35 000 Eierschalen. Altersheime, Restaurants und Private bringen diese vorbei, selbst eine Bank bietet eine Sammelstelle an. Oft holt Jris Reist nach Telefonanrufen die zerbrechlichen Dinger an bestimmten Orten ab. Viel Arbeit nehmen die Sammler in Kauf, muss doch das Ei sorgfältig geöffnet, die Schalen gereinigt - einige benutzen dafür sogar die Zahnbürste - und getrocknet werden.

Ganz klar war das Sammeln auch für die Wirtsleute des Restaurants «Oberdörfer» ob Gänsbrunnen. Luzia Schnyder und Andi Schnider überbrachten einen gefüllten Weidenkorb mit rund 1000 Eierschalen. Und zwar von ganz glücklichen Hühnern, leben diese doch auf der zweiten Jurakette auf 1233 Meter über Meer. Sie tragen Namen, die für Marc Reists Kunstinstallation geradezu geschaffen sind: Mona Lisa, Consuela, Stracciatella oder Hildegard, welche bereits dreimal Schweizer Meisterin wurde.

## Installation verbunden mit Tanz

Mit den Eierschalen - als Symbol der Zerbrechlichkeit - realisiert Marc Reist eine thematische Kunstinstallation in Verbindung mit seinem Grossprojekt «Globo Uovo», aus einem ursprünglich 55 Tonnen schweren Carrarastein. Der Künstler verbindet das Ei als Ursprung des Lebens mit der Sorge um den respektvollen Umgang mit den Ressourcen



Luzia Schnyder und Andi Schnider vom Restaurant Oberdörfer ob Gänsbrunnen mit Marc Reist im «Globo Uovo».

APB

der Erde. An der Vernissage vom 16. September kann das schliesslich auf sieben Tonnen ausgehöhlte Marmor-Ei auf der Terrasse des Centre Dürrenmatt in Neuenburg bestaunt werden. Gleichzeitig ist im Innern die Installation mit der Unmenge an gesammelten Eierschalen zu sehen, die

der Künstler zusammen mit einer auftretenden Tänzerin und Choreografin realisiert. Die Eierschalen werden nach der Vernissage nicht einfach entsorgt. Vielmehr dienen sie nachhaltig, der Gesinnung Marc Reists entsprechend, dem Botanischen Garten in Neuenburg als Dünger.